

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altenstaig 50 R. im O.A. Bezirk 55 R. außerhalb 1 M.f.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 4.

Altenstaig, Samstag den 8. Januar.

1881.

### Der Boers-Aufstand.

Longe Zeit blickte man in Deutschland, wenn von „Freiheit“ gesprochen wurde, immer mit einem sehnsüchtigen Blicke nach England hinüber, das als das Eldorado irdischer Freiheit galt. In der neueren Zeit ist man aber in betreff der im britanischen Weltreiche herrschenden Freiheit denn doch zu wesentlicher veränderter Anschauung gelangt und das alte Sprichwort, nach welchem nicht Alles was glänzt Gold sei, hat sich von Neuem bewahrheitet. Jene Freiheit, von der schon Schiller so schön sagt, daß sie durch nichts eingeschränkt sein dürfe, als durch unserer Mitmenschen gleich ehrwürdige Rechte, ist ein Ideal, das wir auf Erden wohl niemals erreichen werden und deshalb muß sich an ihrer Stelle die Menschheit einweisen noch mit der „Freiheit, die ich meine,“ behelfen. Und diese „Meinungen“ gehen wie viele andere, sehr weit auseinander!

Die so oft gepriesene englische Freiheit hat sich in neuerer Zeit ganz nackt und deutlich als eine „Freiheit, die Schwächern auszubeuten“, gezeigt. Wer die schwachen Zustände in Irland dafür noch nicht als einen vollgültigen Beweis gelten lassen will, der sehe sich nur die Lage in Südafrika ein wenig genauer an. Und damit nicht etwa gesagt werden könne, man dürfe England nicht dafür verantwortlich machen, was die eine Partiregierung thut, so muß darauf hingewiesen werden, daß die jetzige liberale Regierung mit Zähigkeit das Erbtheil ihrer konservativen Vorgängerin festhält. In der Colonial-, d. h. Ausbeutungspolitik, sind in England Conservative und Liberale ein Herz und eine Seele.

Vor drei Jahren, unter Lord Beaconsfield, annektirte England mitten im Frieden und ohne jeglichen vernünftigen Vorwand die friedliche holländische Bauernrepublik Transvaal in Südafrika. Der Gouverneur des Caplandes hat allerdings damals in einer langathmigen Auseinandersetzung die Nothwendigkeit dieses Schrittes nachzuweisen versucht und die Sache gar so gedreht, als wenn Alles nur „zum Besten“ der Boers geschehe. Aber bei den Boers sind die Engländer denn doch an die Unrechten gekommen. Die Boers haben nicht einen Augenblick die Souveränität der Königin Victoria im Lande anerkannt; sie haben stets und stets gegen die infame Vergewaltigung ihrer Selbstständigkeit protestirt; sie haben die Steuern verweigert oder doch nur unter Protest bezahlt. Sie haben Gesandtschaften nach Europa geschickt, um ihre Unabhängigkeit wiederzuerlangen und, nachdem alle friedlichen Mittel erschöpft sind, greifen sie endlich zu den Waffen.

Wie schon bemerkt, hat Gladstone an der Annexion des Transvaallandes keine Schuld; die Annexion wurde schon unter Beaconsfield vorgenommen. Aber Gladstone hat es versäumt, das Böse wieder gut zu machen, hat den Boers ihre Selbstständigkeit nicht wiedergegeben und dadurch hat er sich zum — wie nennt man es doch am bezeichnendsten? — zum Raubgenossen seines Amtsvorgängers gemacht.

Als im vorigen Frühjahr in England der große Wahlkampf zwischen den Conservativen und Liberalen ausgefochten wurde, da verhießen die Anhänger Gladstone's laut, wenn sie ans Ruder kämen, dann würde die nichtswürdige Politik des Länderraubes, der Unterdrückung, unmoralischen Kriege ein Ende gesetzt werden. Nun, die Liberalen sind ans Staatsruder gelangt, Gladstone bekam das Heft in die Hand und gab bald ein glänzendes Zeugniß seines Gerechtigkeitssinnes. Um ein elendes Leh-

hüttenmest, Dulcigno, hätte er am liebsten des Krieges Brandfackel in der Türkei neu auslodern lassen zu Gunsten der montenegrinischen Bergräuber, eines Völkchens, das bisher noch nicht die kleinste Probe seines Talents für die Cultur gezeigt hat. Aber für die berechtigten Klagen der unterdrückten Boers hatte Gladstone kein Ohr. Und doch handelte es sich in Transvaal-land doch nicht um ein Volk von Barbaren oder Halbbarbaren, sondern um ein Volk europäischer Abstammung, deren ganzes Verbrechen darin besteht, nichts von England wissen, sich von dessen Kaufleuten nicht ausbeuten lassen zu wollen.

Die „Daily News“, jetzt Gladstones Leiborgan, hat unter der früheren Regierung die Annexion von Transvaal mehrfach eine Niederträchtigkeit, einen politischen Fehler genannt, und heute? Heute klagt das Blatt die Boers des Verraths an, weil dieselben das 94. Linienregiment angegriffen und vernichtet haben. Die „Ball Mall Gazette“, die sonst treu zu Gladstone hält, ist denn diesmal doch anderer Meinung. Sie verwirft den Ausdruck „Rebellen“, auf die Boers angewandt, weil Letztere sich nie als Unterthanen ihrer britischen Majestät bekannt haben, und tritt entschieden dafür ein, daß den Boers bei dem gegenwärtigen Kampfe die Rechte von Kriegführenden zuerkannt werden. Aus diesem Grunde ist es zum Mindesten ein neuer Fehler, daß die (englische) Regierung von Transvaal das Standrecht proklamirt hat. Sie mag nur zusehen, daß es nicht an ihr selbst zuerst vollstreckt wird, denn der Aufstand der Boers macht bedeutende Fortschritte und die Landeshauptstadt ist in ihren Händen.

Nun, das englische Parlament wird ja in den nächsten Tagen auch sein Wörtchen mit-sprechen; man darf auf die heftigsten Angriffe gegen Gladstone gefaßt sein.

### Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 7. Jan. Bei der Ergänzungswahl des Bürgerausschusses am letzten Mittwoch wurden gewählt 1) als Obmann: Hr. Louis Maier, zur Schwane, 115 St.; 2) als Mitglieder: die H. Friedr. Dürrschnebel, z. Adler, 119 St.; Johs. Luz, Glafer, 116 St.; C. W. Luz, Kaufmann, 116 St.; Franz Ehinger, Sedler, 114 St.; Friedr. Henzler, Flaschner jr., 112 St.

Am Sylvesterabend hielt die freiwillige Feuerwehr Nagold eine Feier zur Erinnerung an die vor 25 Jahren am gleichen Tage stattgefundene Gründung des Instituts; ein offizielles Jubiläum soll im Frühjahr dieses Jahres stattfinden.

Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht folgende Kundgebung: „Aus Anlaß der Krankheit und des Hinscheidens unseres vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Ulrich, sowie auch bei der Beisetzung desselben, ist mir und meiner Gemahlin aus sämtlichen Theilen des Landes und von allen Classen der Bevölkerung, namentlich in den Städten Stuttgart und Ludwigsburg, die innigste Theilnahme kundgegeben worden. Die rührenden Zeichen des allgemeinen Mitgeföhls sind uns in unserem tiefen Schmerze besonders wohlthuend gewesen und es drängt mich, meinem und meiner Gemahlin herzlichsten Danke auch hierfür öffentlich Ausdruck zu geben. Wilhelm, Prinz v. Württemberg.“

Der Studirende Dylciner von Warschau, der in Tübingen wegen Tödtung des Studirenden Grimm im Zweikampfe zu 2 Jahren 8 Monaten Festungshaft verurtheilt worden, ist gestern durch den Stationskommandanten nach dem Hohenasperg geleitet worden.

(Vorsicht beim Umgang mit Schuß-Waffen.) Ein neuer Beweis, daß man mit Schuß-Waffen nie vorsichtig genug sein kann, ist ein vor einigen Tagen in Mößlingen vorgekommener bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Schloffer hatte eine Pistole zu repariren; nachdem er die Arbeit beendigt, wollte er das Schloß probiren, setzte zu diesem Zweck ein leeres Kapselchen auf und drückte los, indem er gleichzeitig, um besser sehen zu können, die Waffe nahe an die Augen brachte, dabei spritzte ihm ein Splitter des Kapselchens ins Auge, dessen Schkraft dadurch im Nu zerstört ward. Auch das andere Auge soll verletzt worden sein.

Auf dem Wochenmarkt in Kirchheim wurde einer Butterverkäuferin ihr ganzer Vorrath polizeilich nachgewogen und siehe da — nicht ein einziger Butterballen wog das Gewicht, das er hätte haben sollen. Zur großen Befriedigung des zahlreich umherstehenden Publikums wurde der verblüfften Verkäuferin der ganze Vorrath in kleine Stücke zerschnitten.

Auf der Uraher Alb ist der Schnee zu Neujahr so reichlich gefallen, daß dort überall der Schlitten zur Vermittlung des Verkehrs benützt werden kann.

Weinsberg, 4. Jan. Wie im vorigen Winter, so ist auch heuer wieder von Seiten der Stadtbehörde die Einrichtung getroffen, daß durchreisende Handwerksbursche im hiesigen Spital unentgeltlich Bewirthung und Herberge finden. Seit einigen Wochen nun ist die Einrichtung von der Amtsversammlung für den ganzen Bezirk angenommen worden und die Kosten der Verpflegung werden nun in sämtlichen Gemeinden von der Amtspflege getragen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Stuttgart hat sich in der letztverflohenen Nacht ein verheirateter 50 Jahre alter Privatier in der Heusteigstraße in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv ist unbekannt. — Ein älterer Bürger von Mühlhausen, O.A. Waldsee, der mit Holzfällen beschäftigt war, wurde von einem in unerwarteter Richtung fallenden Stück Langholz so unglücklich getroffen, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Die hiedurch schwer betroffene Familie hatte vor einigen Jahren einen erwachsenen Sohn durch den gleichen Unglücksfall verloren. — In Döttingen wurde ein Bürger, der im Verdacht des Muttermordes steht, in Haft genommen. Ueber den Sektionsbefund verlaute noch nichts Näheres. — Montag Abend wurde in einem Kleiderladen in Göttingen ein junger Mann, angeblich Kaufmann aus Blochingen, polizeilich festgenommen, weil er versucht hatte, gefälschte Wechsel anzusehen. Der Gbl. Btg. zufolge ist er der That geständig und dem Gericht übergeben. — In Bietigheim sah ein 8jähriges Mädchen am Einlethürchen eines geheizten Ofens, als aus demselben eine brennende Kohle und zwar auf das Kleidchen des Kindes fiel. Die Kleidchen fingen sofort zu brennen an und das Kind trug solche Brandwunden davon, daß es nach 30 Stunden starb. — In Heidenheim hatte ein Fleischerehring eine geladene Pistole in der Tasche, wie er nun nach derselben greifen wollte, entlud sie sich, so daß ihm die rechte Hand sehr übel zugerichtet wurde.

### Bayern.

In Mering fand der Schuhmachermeister Fuchs seinen plötzlichen Tod dadurch, daß ihm beim Zuschneiden einer Sohle der Naeip abglitt und in den rechten Oberschenkel fuhr. Hierbei wurde die Hauptschlagader durchgeschnitten und die Verblutung erfolgte so schnell,

daß der Mann in kaum 10 Minuten eine Leiche war.

#### Breußen.

Man wird sich entsinnen, daß seinerzeit die Neujahrsansprachen Napoleons III. an das diplomatische Corps immer als politische Orakelsprüche aufgefaßt wurden und der offiziöse Telegraph beeilte sich dann auch immer, den Inhalt der kaiserlichen Glückwünsche-Erwidern aller Welt mitzuthellen. Frankreich hat seine Vormachtstellung an Deutschland abtreten müssen und dieses übt seine Würde mit einer überaus vornehmen Zurückhaltung. Die deutsche Regierung und vor Allem der Kaiser sind dem Zeitungstantam abhold und so kommt es, daß von der kaiserlichen Neujahrsansprache so viel wie nichts an das Ohr der Öffentlichkeit gelangt. Was die Blätter, die sich als gut unterrichtet geberden, darüber veröffentlichten, beruht wohl meist auf Erfindung.

Nach den gleichlautenden Nachrichten aus den Hauptstädten der Großmächte ist nimmehr die Idee des europäischen Schiedsgerichts zur Schlichtung des griechisch-türkischen Streites fallen gelassen worden, da sowohl die türkischen als auch die griechischen Staatsmänner sich gegen das Projekt erklärt haben. Einige Worte, welche Kaiser Wilhelm beim Empfang der Botschafter am Neujahrsfeste über die türkisch-griechischen Angelegenheiten geäußert haben soll, haben namentlich in auswärtigen Hauptstädten Aufmerksamkeit und theilweise Besorgniß erregt. Kaiser Wilhelm „soll“ nämlich bezüglich der griechisch-türkischen Grenzfrage gesagt haben, „es sähe ja recht kriegerisch aus!“ (?)

Wie es heißt, wird bei der nächsten Berathung des Etat für Post und Telegraphie im Reichstage der Antrag gestellt werden, eine zweite Zone für Telegramme auf kurze Entfernungen zu der niedrigeren Tare von drei Pfennigen für das Wort der Depesche einzurichten. Es wird hervorgehoben, daß der kleine Verkehr unter dem einheitlichen Worttarif stark benachtheiligt sei, und dürfte nach dem, was verlautet, ein derartiger Antrag im Reichstag leicht eine Majorität finden.

Die jetzt ermittelten vorläufigen Resultate der Volkszählung lassen nach den Ansichten der Statistiker schon zwei erfreuliche Thatsachen constatiren: einmal, daß gegenüber dem übermäßigen Zustrom der Bevölkerung nach den großen Städten und Industriezentren, welches bei der vorigen Zählung so vielfache Besorgnisse erregte, jetzt schon naturgemäß eine gesündere Vertheilung der Bevölkerung auf das ganze Land eingetreten ist, und sodann, daß die Zunahme der Bevölkerung keine so große ist, daß auf irgend eine künstliche Weise der Ueberschlag vorgebeugt zu werden brauchte.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „In der am letzten Donnerstag hier stattgehabten zweiten Antisemiten-Versammlung bemerkte man unter den 3900 anwesenden Ber-

sonen ein zahlreiches Contingent aus der eigentlichen bürgerlichen Bevölkerung. Es werden die Bewohner der Häuser gewisser Stadttheile mit Brandblättern gegen die Juden förmlich überschüttet, und es scheint, daß die Bewegung jetzt größere Dimensionen annehmen werde. Man hat schon besondere Organe ausschließlich zum Zwecke der Judenhetze gegründet, so in Dresden die „Deutsche Reform“, in Siegen die „Patriotische Zeitung“ etc.; die hier erscheinende „Ostend-Zeitung“, ein kleines Vorstadt-Blättchen, erscheint jetzt alltäglich unter dem Namen das „Deutsche Blatt“, ferner sollen in verschiedenen entlegenen Bezirken Volksblätter zur Unterstützung der antisemitischen Agitation gegründet werden.

Berlin, 3. Jan. In diplomatischen Kreisen versichert man mit großer Bestimmtheit, daß die Bemühungen der Mächte, auf friedlichem Wege die griechische Frage zu vermitteln, fortgesetzt würden. Man verspricht sich hier viel von dem Einfluß des Grafen Hatzfeldt bei dem Sultan und es dürfte die Rückkehr des genannten Diplomaten auf seinen Posten früher erfolgen, als ursprünglich geplant war.

(Zur Sitte der Neujahrsgratulation.) Eine lustige Parodie der Neujahrswünsche hat ein Herr in S. in Westfalen an einen seiner auswärtigen Freunde versendet; sein Wunsch lautet wörtlich: „Empfangen Sie meine aufrichtigen Glückwünsche zum neuen Jahr. Ich bitte Sie, dieselben guten Wünsche zugleich auch für die folgenden neunzehn Jahre dieses Jahrhunderts entgegenzunehmen. Dagegen gestatte ich mir, den üblichen Neujahrsausdruck Ihrer wohlwollenden Gesinnungen gegen mich für dieses Jahrhundert ebenfalls als empfangen zu betrachten.“

Cassel, 2. Jan. Hofprediger Stöcker wird am 5. d. dahier einen öffentlichen Vortrag halten, und zwar über das Thema: „Wahrer und falscher Liberalismus.“ Der Zudrang zur Erlangung von Eintrittskarten ist ein außerordentlicher, so daß heute schon kein Billet mehr zu haben ist. Um indessen der weiteren Nachfrage nach Möglichkeit genügen zu können, will man den Vortrag am 11. im Stadtparksaal im Thalia-Theater halten lassen, das weit über tausend Personen faßt.

Halberstadt. Thomas' Höllemaschine, die einst im Bremerhafen so schreckliches Unheil anrichtete, hat seltsamerweise jetzt noch ein Opfer gefordert. Ein ebenfalls Thomas heißender Rentier, der mit Bezug auf die Bremerhafener Unthat oft mit seinem Namen gehänselt wurde, nahm sich das so zu Herzen, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

#### Elfaß-Lothringen.

Aus Straßburg wird berichtet: Wie verlautet, soll ein Zubispositionstellen verschiedener höheren Militärs und namentlich solcher des Gouvernements unmittelbar bevor-

stehen, und auch der vom Polizei-Direktor Hr. v. Saldern soeben angetretene vierwöchentliche Urlaub dürfte nicht ganz der freiwilligen Initiative des Beurtheilten entsprungen sein. Veranlassung dazu soll das Vorgehen gegen die Pompiers, denen das öffentliche Aufmarschiren verboten wurde, gegeben haben, wobei das hiesige Gouvernement mit Umgehung des Statthalters so schroff gehandelt und in der Polizei ein nur zu willfähriges Organ gefunden hat. Der versöhnenden Politik des Statthalters konnte ein solches Verfahren natürlich nicht entsprechen, umsomehr, als sich herausgestellt hat, daß eine Provokation des Militärs von Seiten der Pompiers (Feuerwehr) gar nicht stattgefunden hat.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Signatur der inneren Politik Oesterreichs wird im neuen Jahre von dem Verhalten der Regierung und der Parteien zu der neuentstandenen Bauern-Bewegung bedingt. Am ersten Neujahrstage war eine Deputation für die Veranstaltung eines Bauertages in Linz bei dem Grafen Taaffe, um ihre Beschwerden über das Verbot der Bauern-Versammlung vorzutragen. Der Ministerpräsident erklärte, er müsse dem Statthalter die Entscheidung darüber überlassen. Was den Bauertag betrifft, so habe er nie gezweifelt, daß die Veranstalter desselben gute Patrioten seien. An dem Vorhandensein einer Aufregung wolle er nicht zweifeln, dieselbe werde aber künstlich vermehrt, denn dies sei überall dort der Fall, wo in Steuerfragen die Parteien hineinzu spielen suchen. Die Parteien gehen da immer weiter, auch in Insinuationen, als der ruhig denkende Mensch.

Was für ein Stärkungsmittel nöthig war, um die Abgeordneten während der letzten großen Rauchsitzung des Abgeordnetenhauses in Wien kampffähig zu erhalten, davon zeigt der statistische Ausweis, nach welchem um 11 Uhr 900 Flaschen Bier, 300 Portionen kalter Aufschnitt, 200 Caviar- und Schinkensemmeln und sämtliche Frankfurter Würste und Brode verschwunden waren. Nach 11 $\frac{1}{4}$  Uhr kamen neue Ladungen von Bier, Brod und Schinken. Bei Schluß der Sitzung, gegen 4 Uhr Morgens, war auch der neu angekommene Vorrath aufgezehrt und die verschlafenen Kellner antworteten auf Befragen nur noch mit halbblaut: „S' is nex mehr da.“

Wien. Ein neuer Skandal legt die öffentliche Meinung in Aufregung. Der Cultusminister Baron Conrad soll 30 000 Gulden zur Einrichtung seiner Wohnung einem Fond entnommen haben, der dazu bestimmt war, den Armen kostenfrei Schulbücher zu liefern, und über dessen Verwendung der Volksvertretung keine Rechenschaft zu werden braucht. Die Freunde des Ministers erwidern auf diesen Angriff, daß die genannte Summe aus jenem, übrigens sehr

## Der Spekulant.

Roman nach dem Leben. Von Herbert Kossf.

(Fortsetzung.)

„Aber Karl! Karl!“ rief Adelheid im Uebermaß ihrer schmerzlichen Empfindungen. „So leichtmüthig beurtheilst Du die Schmach, die mir und Dir durch jenen Menschen angethan ist?! Ach, du liebst mich nicht mehr — jetzt wird es mir fürchterlich klar! . . . Alles Andere habe ich ertragen können, jetzt habe ich auch das Herz meines Gatten verloren! . . . O, ich bin grenzenlos unglücklich!“

„Du bist grenzenlos unsinnig, Adelheid!“ fuhr Karl heraus. „Du siehst, ich sinne spät und früh auf unser Fortkommen, und da möchtest Du mich auch noch in solche privaten Sachen verflechten, die Nichts einbringen.“

„Aui, über Deine Gewinnsucht, Karl, die Dich Deine Ehre vergessen läßt!“

Karl stürzte aus dem Zimmer. Er suchte zunächst Langenbach auf, der sich Anfangs etwas verlegen zeigte, sich aber bald sagte; denn Karl sagte ihm kein Wort von seiner Frau; er sprach nur von jener hübschen Dame, an die er in vergangener Nacht zweihundert Kronen in Whist verloren hatte. Karl wünschte zu erfahren, wer sie sei, wo sie wohnte und in welchen Verhältnissen sie lebe.

„Mir scheint, mein lieber Fürstmann, daß Ihr Herz Feuer gefangen hat,“ sagte Langenbach scherzhaft mit dem Finger drohend. „Die Danae, von der Sie reden, ist Frau von Röttzig, die Wittwe eines im letzten Kriege gefallenen Generals; sie ist sehr reich und liebt die Vergnügungen. Sie hat viele Anbeter, aber sie ist außerordentlich spröde und

(Nachdruck verboten.)

ich glaube kaum, daß sie geneigt sein sollte, sich noch einmal in Hymens Rosenesseln schlagen zu lassen.“

Diese Mittheilungen schienen ganz geneigt, die in Karl aufkeimende Leidenschaft für Frau von Röttzig zu verstärken.

Die Bahn des Lasters ist eine stark abschüssige; wer sie einmal betritt, rennt auf ihr sehr bald in immer schnellerer und schnellerer Gangart fort, dem sicheren Verderben entgegen. Wenige nur finden auf ihr noch Kraft genug, sich durch einen Seitensprung zu retten.

Karl befand sich auf dieser verderblichen Bahn. Habgier und die Sucht, als bedeutender Geschäftsmann und feiner, spekulativer Kopf gelten zu wollen, hatten seine ersten Schritte bestimmt; die anderen folgten mit der Nothwendigkeit von Naturaelegen. Die Gleichgültigkeit gegen seine ihm so zärllich liebende Gattin entwickelte sich nach dieser Nothwendigkeit in unglaublich kurzer Zeit zur Untreue; sein Herz glühte bereits für eine Andere. Frau von Röttzig! so hieß sein neues Ideal. Sie hatte ihn beim Spieltisch gestern mehrere Mal so sonderbar angeblickt, wenn sie sich unbeachtet glaubte und so schnell ihre Blicke gesenkt, wenn sie denen Karls begegnet war. Dieses Zeichen deutete er für sich günstig aus; für ihn war kein Zweifel mehr, daß Frau von Röttzig ihn wieder liebe.

Dieser Gedanke machte ihn glücklich und er verbarg sein Glück auch keineswegs. Wozu sollte er auch vor seinem Freunde Langenbach Geheimnisse haben!

Langenbach war über die Entdeckung nicht minder erfreut. Bot sie ihm doch eine erwünschte Gelegenheit, sein Opfer noch fester zu umgarnen. Er benutzte die jegige Stimmung seines Freundes, um zuerst von dem anzufangen, was zwischen Adelheid und ihm vorgefallen war.

reichen Fonds nur leihweise genommen worden sei.

### Italien.

Die Irredentisten in Italien machen auch dem Schweizercanton Tessin Sorgen. Die in der italienischen Presse betriebene Agitation für die Einbeziehung dieses Cantons in das italienische Zollgebiet hat solche Dimensionen angenommen, daß der italienische Minister Cairoli es angezeigt fand, dem schweizerischen Gesandten zu erklären, daß all die Grünsüchte und Combinationen vollkommen unbegründet sind. Auch Oesterreich fühlt sich wieder durch die Irredentisten beunruhigt. Eine große antiösterreichische Demonstration wird am Todestage eines irredentistischen Helden beabsichtigt, die zu verhindern die Regierung ernstlich bemüht sein soll.

### Frankreich.

In die Todtenliste des neuen Jahres ist als erster unter den allgemein bekannten Männern der Errevolutionär Blanqui einzutragen, welcher am Neujahrstage zu Paris verstorben ist. Blanqui, der 75 Jahre alt geworden ist, war Revolutionär aus Princip. Das bourbonische Königthum bekämpfte er so lange, bis es 1830 stürzte. Dann wühlte er gegen die Orleans, so daß er 1840 zum Tode verurtheilt wurde. Nach seiner Begnadigung wanderte er in's Zuchthaus, bis ihn die Revolution von 1848 befreite. Er dankte der Republik dadurch, daß er auch sie bekämpfte, ebenso wie das zweite Empire, das ihn bis 1859 in's Gefängniß zurückführte. 1871 wurde er Mitglied der Regierung der Commune, als solches 1871 zum Tode verurtheilt, wieder zu lebenslänglicher Gefangenschaft begnadigt, im vorigen Jahre amnestirt, um sofort wieder den Kampf gegen Gambetta und die Republik aufzunehmen, bis endlich der Tod den ruhelosen Wähler abberufen hat.

### Belgien.

Brüssel. Vor wenigen Tagen ist dem vor etwa 7 Wochen eingelieferten gefürchteten Einbrecher Kessert die Flucht aus dem Männerzuchthaus hier selbst unter ganz besonderen Umständen gelungen. Er wurde als Schreiner beschäftigt und verschaffte sich dabei eine Feile und die festen Schnüre von einer Anzahl Sägen; mit der ersteren durchbrach er in nächstlanger Arbeit die Eisenstäbe seines Zellenfensters; aus den letzteren fertigte er die Strickleiter. Die Aufmerksamkeit der Schildwache täuschte er durch Schwärzen seiner hellen Sträflingskleidung. Er besuchte zuerst seine frühere Geliebte in Karlsruhe und verübte sofort in einem Kaufmannshause einen Einbruch, der ihm kein Geld und, zu seinem Bedauern, nur einen Frauenregenmantel verschaffte. Das seltsame Costüm machte ihn auffällig, er wurde erkannt, verhaftet und wieder eingesperrt.

### England.

London, 5. Jan. Einer Meldung aus New-Castle zufolge drang ein Heerhaufen der Boers in das Natalgebiet ein, um gegen den Vormarsch der britischen Truppen vom Natalgebiet aus und über Drakensberg Widerstand zu leisten.

London, 5. Jan. Am Montag wurde viermal versucht, die Liverpooler Docks mittelst Petroleum in Brand zu stecken.

London, 5. Jan. Die Regierung hat beschlossen, einige weitere britische Regimenter von Indien nach Transvaal zu senden.

Die angeklagten Iren-Führer Barnell, Sullivan und Genossen beabsichtigen, der Eröffnung des Parlaments beizuwohnen. Im Hochverrathproceß wird mit dem Zeugenverhör, das Freitag Nachmittag begonnen hatte, fortgeföhren. Der Proceß wird in Folge der ausgedehnten Zeugenvernehmungen noch mehrere Wochen andauern.

Der Präsident der Cap-Colonie hat der Regierung telegraphisch angezeigt, daß er nicht im Stande sei, die Boers des Oranje-Freistaats von der Theilnahme an dem Aufstande im Transvaallande zurückzuhalten und daß er voraussichtlich in wenigen Tagen genöthigt sein dürfte, seinen Posten niederzulegen.

### Griechenland.

Athen, 4. Januar. Nahezu 32000 Reservisten und National-Gardisten im Alter von 30 bis 40 Jahren sollen einberufen werden.

### Spanien.

Messina, 5. Jan. In und bei Barcelona, in der Provinz Messina, wurden in Folge des anhaltenden Regens die Flußdämme durchbrochen und herrscht unter der Bevölkerung die fürchtbarste Aufregung.

### Amerika.

Amerika. Die erste Volkszählung ist nahezu beendet und giebt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf über 51 000 000 Seelen an.

New-York, 30. Dez. In dem gesammten Ländergebiete der Vereinigten Staaten herrscht eine entseßliche Kälte, und zwar hat sich die kalte Witterung seit drei Tagen immer weiter ostwärts ausgebreitet. In den nordwestlichen Staaten begann die Kälte am Montag und das Thermometer fiel am Dienstag zu St. Paul in Minnesota bis  $-26^{\circ}$  Réaumur, zu Fort Garry in Manitoba bis  $-33^{\circ}$  R.

### Vermischtes.

(Szene vor den Geschworenen.) Präsident: „Was wollten Sie denn mit dem gestohlenen Gegenstande anfangen?“ — Angeklagter mit süßer Stimme: „Ihnen, Herr Präsident, ein Weihnachtsgeschenk machen, denn ich habe so oft

die Ehre, Sie zu sehen, daß ich glaubte, Ihnen diese kleine Aufmerksamkeit schuldig zu sein.“

(Die praktischen Amerikaner.) In einer Stadt bei New-York haben die Stadtverordneten folgenden Beschluß gefaßt: Alle innerhalb der Stadt aufgegriffenen Stromer werden zu 30tägigem Steinklopfen verurtheilt.

(Im Bankgebäude.) Portier: Sehen Sie nicht daß das Durchgehen hier verboten ist? Herr: Ah, entschuldigen Sie, ich glaube, das Verbot gelte nur Ihren Beamten.

(Bedientenschlaueit.) Wago: Warum packst Du denn die Cigarren in die Stiefel des Herrn Baron? — Bedienter: Weil der Herr Baron, wenn er in Baden angekommen ist, jedenfalls sagen wird: wie kam Er, Kameel, die Cigarren in die Stiefel packen, nun rauch Er sie selber!

### Altenstaig Stadt. Schranken-Zettel

vom 5. Januar 1881.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer . . .	8	—	7	60	7	30
Bohnen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . . . .	—	—	6	50	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
Weizen . . . . .	11	—	10	75	10	30
Roggen . . . . .	10	30	10	—	9	75
Mühlfrucht . . . .	—	—	—	—	—	—
Linse-Gerste . . . .	—	—	7	—	—	—

### Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 5. Januar 1881.

1/2 Kilo Butter 80 Pfg., 2 Eier 14 Pf.

### Briefkasten.

An J. F. H.! Mancher Bock ist schon geschossen worden und wird noch geschossen werden! Die zu eifrige Ausführung des klang- und schwungvollen Berufs an benanntem Tage ist von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet zu entschuldigen. Ihr Urtheil ist zu streng!

### Zweifelbige Charade.

Nur wenig fehlt dem Ersten zum Baron, In ihrer Art host Arbeit auf den Lohn. Nennst Du sie doppelt, so stellt sich Dir dar Ein Unhold, ein Zerstörer, ein Barbar.

Die Zweite ist ein brauner Wanderfakel, Vom Wein der Sprudelgeist, vom Brod die Kraft, Zu dessen Lobe manches Lied erklingt, Wo eine lustige Gesellschaft trinkt.

Das Ganze nennt Dir einen sinken Mann, Der erntet stets, wo er nicht säen kann, Der immer nimmt, was man zum Nehmen wählt, Und Frauen nicht zu seiner Kundschaft zählt.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

## Bestellungen

auf dieses Blatt können noch fortwährend gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

„Ich weiß schon“, entgegnete Karl lächelnd, „meine Frau hat mir davon erzählt!“

„So, so! Sie sagte Ihnen schon davon?“

„Ja“, fuhr Karl fort, „sie sagte, daß Sie ein Ungeheuer, ein aufdringlicher, ein falscher Freund wären! Ja, sie ist wüthend auf Sie. Es hat mir Mühe gemacht, ihr den Kopf zurecht zu setzen!“

„Alle Teufel! So tragisch hat sie meine harmlosen Galanterien aufgenommen? Hätte ich das ahnen können! Aber wahrhaftig, Ihre Frau ist auch so sonderbar!“

„Zürnen Sie ihr nicht, Langenbach!“ redete ihn Karl zu. „Ich will Ihnen sagen, meine Frau kennt die Welt noch zu wenig und ihre Mutter hat ihr so engherzige Begriffe vom Leben beigebracht. Können Sie sich vorstellen, daß sie sogar forderte, ich solle Sie nicht mehr bei mir empfangen?“

„Ich werde mich darnach richten! Ich werde sie nie wieder durch meinen Anblick belästigen.“

„Oh, das wäre schön, lieber Langenbach. Das hieße doch geradezu, sie in ihren widersinnigen Grillen bestärken. Nein, Sie werden nach wie vor kommen und mich besuchen, wenn es Ihnen angenehm ist, oder ich werde ernstlich böse!“

„Gut, mein Freund“, versetzte Langenbach, „Sie sollen sich nicht darüber beklagen, daß ich Sie wegen der Marotten Ihrer Frau vernachlässige.“

„Natürlich werden Sie ihr sorgfältig verheimlichen, was ich wegen Frau von Köttitz mit Ihnen besprochen habe.“

„Gewiß, mein Freund, wenngleich diese Ihre neue Liebesaffaire durchaus nicht nach meinem Geschmack ist. Sie werden vermuthlich zu Frau von Köttitz eilen, werden dort Zeit und Geld verschwenden und darüber vielleicht so manches schöne Geschäft vernachlässigen.“

„Das ist lustig von Ihnen, Langenbach, daß Sie mir jetzt ebenso Moral predigen wie meine Frau!“

„Es ist nur eine freundschaftliche Warnung, die ich Ihnen zukommen lasse. Wenn Sie zu Frau von Köttitz gehen, kostet es Ihnen ein Heidegeld. Bei ihr verkehren Barone, Großgrundbesitzer, Bankiers und dergleichen, da wird gespielt und zwar hoch gespielt; man kann sich nicht gut ausschließen. . . .“

„Man muß mit den Wölfen heulen“, versetzte Karl achselzuckend, „zudem werde ich im Spiel nicht immer soviel Unglück haben wie gestern. Ich wäre gern heute Abend zu der jungen Wittve gegangen: indessen, was Sie da eben vom Spiel sagen, erinnert mich daran, daß ich kein Geld mehr habe. Das gefrige Fest hat mich vollständig ausgebeutelt.“

„Nun, da wäre wohl Rath zu schaffen. Die Course stehen jetzt hoch; Sie müßten einige Papiere verkaufen. In einiger Zeit, wenn Sie wieder gute Geschäfte gemacht haben und die Course wieder gefallen sind, dann kaufen Sie wieder. Auf diese Weise hätten Sie gleich noch einen erheblichen Nutzen.“

„Sie haben Recht, lieber Langenbach“, sagte Karl nach einer Pause des Nachdenkens. „Die Papiere lauten aber auf den Namen meiner Frau.“

Langenbach wiegte den Kopf hin und her.

„Sie müßten Ihrer Frau sagen, daß Sie ein brillantes Geschäft in Aussicht hätten und sie veranlassen, daß sie die Papiere auf Ihren Namen überträgt.“

„Nichtig! So wird es gehen. Ich eile sogleich nach Hause. Sie erwarten mich doch, Langenbach! Ich würde Sie nämlich bitten, den Verkauf für mich zu besorgen. Ich bin darin nicht so bewandert!“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Altenstaig.  
**Brennholz-Verkauf**



Am Mittwoch den 12. Januar, Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus, aus dem Stadtwald Primen 1. Buchhalbe:

- 3 Nm. buchene Prügel,
- 2 " birken
- 15 " tannene Prügel,
- 505 " gemischte Reisprügel.

**Entsprungen**

Ist am Mittwoch den 5. Januar ein **Läuferfchwein** auf der Straße von Durrweiler in der Richtung nach Grömbach. Dasselbe wolle bei Ergreifen dem **Johannes Mäder** in Durrweiler gegen Belohnung zugeführt werden.

**Verloren**

ging in letzter Woche von Ebhausen nach Nagold ein **blauer Heberzieher**. Der ehrliche Finder wolle denselben im **Walshorn** in Ebhausen gegen Belohnung abgeben.

Stadtgemeinde Nagold.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf**

1) am **Dienstag** den 11. Januar **Brennholz** aus Distrikt Stillberg, Abth. Obere Lache:

- 230 Nm. eichene Schr. u. Prügel,
- 120 Nm. Nadelholz Schr. und Prügel,
- 17 Nm. buchene, alpine und birken Schr. u. Prügel,
- 95 Nm. eichenes u. tannenes Stockholz,

5300 Stück vorzügliche meist **hartholzene Laubholz-**Wellen und

1200 Stück Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft Morgens **9 Uhr** auf der Straße nach Freudenstadt bei der sogenannten großen Birke.

Abfuhr sehr günstig.

2) am **Mittwoch** den 12. Jan. **Stammholz** aus Distrikt Winterhalbe, und zwar:

85 Stück (meist schwächere) **Eichen** von allen Längelassen, zu Sägen, Bau-, Küfer- und sonstigem Werkholz tauglich;

20 Stück meist weißtannenes **Laubholz** II. und Sägholz I., II. u. III. Klasse; ferner 3 **Blattbuchen**.

Zusammenkunft **Donnerstags 9 1/2 Uhr** auf der alten Straße nach Unterichwandorf beim sogen. Winterbrücke.

Gemeinderath.

**Zielberg.**

Der Unterzeichnete verkauft am **Montag** den 17. Januar d. J. **Nachmittags 1 Uhr** seine 2 zum Zug tauglichen

**Pferde**

**Rappen, Wallachen,** beide 6 Jahre alt.

Jakob Braun, Fuhrmann.

**Schuld- & Bürgschaftsine** im fl. St. W. Niefer.

Ebhausen.

**Landwirthschaftliche Maschinen**

als: Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen in 4 Sorten, Rübenschneider, Pumpen, Brückenwagen u. s. w.

bringe ich in empfehlende Erinnerung unter Garantie.

W. Dengler.

Nagold.

**Commissions-Geschäft.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Platz ein

**Commissions-Bureau**

errichtet und empfiehlt sich in Anfertigung von Klagschreiben, Mieths- und Kaufverträgen, Dienstgesuchen, Einzug von Rechnungs-Ausständen, sowie in dieses Fach einschlägigen Geschäften, und steht gefällig. Aufträgen unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung entgegen.

Carl Lipp.

Ebhausen.

Neueste patentirte

**Familien-Strickmaschinen**

ohne Nadeln.

Dieselben sind von größter Leistungsfähigkeit, solid gebaut und einfach zu behandeln. Der Preis ist äußerst billig und es sind die Maschinen zur gefälligen Einsicht in Betrieb bei mir zu sehen.

Zugleich empfehle ich mein Lager in allen Sorten der besten deutschen

**Nähmaschinen**

für Familien und Gewerbe.

W. Dengler.

Altenstaig.

Schöne

**Bettfedern**

schon von 2 M. 50 Pfg an per Pfund empfiehlt

J. F. Hindennach.

Ebhausen.

**Empfehlung.**

Meine Fabrikate in:

**Bett-, Bügel- und Pferde-Teppichen, Tuch und Buxkin**

**Finette und Multon**

empfehle zu billigen Preisen geneigter Abnahme.

**Christian Braun,**

Tuchmacher.

**KUBIKTAFELN**

in Hunderttheilen des Kubikmeters

empfehle zum Preise von 30  $\frac{1}{2}$

W. Niefer.

Altenstaig.  
Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführten

**Schulbücher**

sind in soliden Einbänden vorrätig in der

W. Niefer'schen Buchhandlung.

Für Damen.

**Nähfisch-Scheeren-Garnitur!**

aus Solinger-Silberstahl

(Silversteel),

enthaltend: **Zuschneide-, Nagel-, Stich-, Knopflochscheere** mit Stellschraube und hochfeines **Fremmesser** in brillantem Carton

für nur **5 Mark.**

Dauerhaft und unverwüsthlich bei fleissigstem Gebrauch. **Garantie** der **Vorzüglichkeit** durch Rücknahme im nicht convenirenden Falle.

Wilhelm Heuser in Köln, Isabellenstrasse 7.

**Restitutions-Schwärze**

das vortrefflichste Mittel, um abgetragene **dunkle** (grane braun-bleue), hauptsächlich **schwarze Kleider**, auch **Möbelstoffe**, seien sie aus **Wolle, Baumwolle oder Sammt**, besonders noch die **dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte** u. u. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, **ohne sie zu zer-trennen**, wieder aufzufärben, **daß sie wie neu erscheinen**, ist in Flaschen zu 50  $\frac{1}{2}$  und 25  $\frac{1}{2}$  zu beziehen vom Fabrikanten **D. Sautermeister** zur Obern Apotheke **Rottweil a. N.**, sowie aus der Niederlage für: **Altenstaig: Buchdrucker Niefer**

Auch in Fachreisen anerkannt. **Herrn W. S. Zickenheimer** in Mainz!

Zena, 22. Januar 1880.

Hiermit ersuche Sie, mir auf's Neue 50/5 Flaschen Ihres rheinischen

**Trauben-Brust-Honigs**

zuzusenden. Ihr seit Jahren beliebt gewordenes Präparat, welches stets von vorzüglicher Wirkung und tadelloser Beschaffenheit, erfreut sich mit Vorliebe des ungetheilten Beifalls der Konsumenten und mehr und mehr auch der Anerkennung von Seiten der Ärzte.

H. G. Weber, Apotheker.

Seit 15 Jahren bei allen Leiden der Athmungs-Organen vorzüglich bewährt, ist der **ächte rheinische Trauben-Brust-Honig**, zugleich im Gebrauch das **angenehmste Hausmittel**

welches sich durch feinsten intensiven Traubengeschmack auszeichnet. — Allein ächt mit

nebigem Verschlus-

marke des gerichtlich anerkannten Erfinders zu haben in **Altenstaig** bei **Chr. Burghard** am Marktplat.

20-Frankenstücke . M. 16. 10—14  
Dufaten . . . . . 9. 54—59

